

Top aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.aktiomed.de](http://www.aktiomed.de)

# AKTIOMed

vertraulich  
Januar 2020

## Empfehlungen für Investment-Anlagen in Investmentfonds, geschlossene Fonds und Immobilien

AKTIOMed Postfach 310147, 53201 Bonn Tel.: 0228/18467-0 / [www.aktiomed.de](http://www.aktiomed.de)  
Versand: Vierfarbig per Post oder e-mail (PDF-Datei, zu öffnen mit Acrobat Reader )

Liebe Leserin, lieber Leser,

**Rezession** ist für Anleger ein Schreckenswort. „Anleger sollten sich warm anziehen“, „Furcht vor Rezession verschreckt Anleger“, „Die große Angst“ – so oder ähnlich lauten die Schlagzeilen, wenn schlechte Konjunkturdaten veröffentlicht werden. Im Spätsommer letzten Jahres häuften sich solche Schlagzeilen und mit dem Titel **„Der größte Crash aller Zeiten: Wirtschaft, Politik, Gesellschaft“** konnten die Autoren Marc Friedrich und Matthias Weik an die Spitze der Spiegel-Bestsellerliste stürmen. Auch andere Untergangspropheten wie **Prof. Dr. Max Otte** oder der gescheiterte Finanzjongleur **Florian Homm** bedienten mit ihren neuesten Werken der Lust der Deutschen auf schlechte Prognosen. Die Begründungen für die vorhergesagten Crash-Szenarien stützten sich meist auf die gleichen oder doch zumindest ähnliche Argumente und Kausalketten: geopolitische Spannungen der Marke: **„Kampf um die Vorherrschaft zwischen den USA und China“**, gesellschaftliche Spannungen und Konflikte, die nicht nur, aber auch aus der Ungleichverteilung von Vermögen und einer Überforderung der Bevölkerung im Zuge von Migrationswellen resultieren und sich in zunehmendem Populismus ausdrücken, die Digitalisierung, die mehr Arbeitsplätze zu vernichten droht als sie schafft und nicht zuletzt die fortschreitende öffentlich und private Verschuldung, in deren Zusammenhang manchmal von einer Zombifizierung der Wirtschaft gesprochen wird,

Bemerkenswert jedoch, dass gerade die Aktienmärkte 2019 stark performeten und das **Jahr 2019** zu Recht als gutes Aktienjahr bezeichnet werden kann. Allerdings konnten auch auf den Anleihemärkten wider Erwarten gute Ergebnisse erzielt werden, denn die **Politik der Notenbanken**, die in den USA die Zinswende ins Gegenteil verkehrten und in Europa wieder zu Käufen von Anleihen überging und die Zinsen noch stärker unter die **Null-Linie lenkte**, sorgte für einen nicht vorhersehbaren Kursanstieg auf den Rentenmärkten. Liest man die Prognosen für 2019 und vergleicht dies mit der tatsächlichen Entwicklung so muss bei vielen **Katerstimmung** aufkommen, aber nur wegen den **vertanen Chancen**. Kann denn nun für 2020 das gleiche Szenario, also allenfalls nur mäßige Aussichten für dieses Jahr, als eher wahrscheinlicher gelten als für das abgelaufene Jahr?

In den letzten Tagen stellten sich jedoch Ereignisse ein, die den Aufwärtstrend der ersten Januarwochen, der vor allem

eine Folge der doch nicht eintreffenden Verschärfung im Verhältnis zwischen den USA und dem Iran sowie einer wenn auch noch zögerlichen Annäherung im Handelsstreit zwischen China und den USA war, erstmal zum Erliegen brachte. Die sich ausbreitende **Coronavireninfektion** in China könnte vor allem dort zu größeren Verwerfungen führen. Ein Zeichen für die immer noch vorhandene Unsicherheit in der Wirtschaft ist auch der unerwartete Rückgang des **Ifo-Geschäftsklima-Index** für den Monat Januar in Deutschland. Hinzu kommt, dass einige hoch gejubelte Aktien wie **Tesla** oder **Wirecard** immer wieder hohe Kurskapriolen zeigen und zusätzlich Unsicherheiten ins Börsengeschehen bringen. Dennoch scheint die Ausgangslage für 2020 besser sein als noch vor einigen Monaten gedacht. Nach der wieder leicht anziehenden Konjunktur Ende 2019 sind die Rezessionsängste weniger und manche geopolitischen Risiken sind geringer geworden, so wie auch im **Brexit-Drama** zwar noch ein letztes Kapitel zu schreiben ist, dessen Inhalt nach der Unterhauswahl im Dezember zumindest berechenbar geworden ist.

Die Ruhe könnte zwar trügen, aber, so fragil sie auch sein mag, in 2020 anhalten. Ein **„soft landing“** der Weltwirtschaft ist wahrscheinlicher, mit niedrigeren Wachstumsraten als in den Vorjahren aber klar über der **„Nulllinie“**. Unbestreitbar ist dagegen auch, da irgendwann irgendetwas kommt, was einen nächsten **„Crash“** hervorrufen könnte, doch einen **Weltuntergang**, der ja bekanntlich auch von vielen in Folge der Finanzkrise 2009 vorhergesagt wurde und dann doch ausblieb, wird es wieder nicht geben. Es beginnt dann ein neuer Zyklus der Wirtschaft und es eröffnen sich gute Investitionschancen. Auch sollte man nicht unterschätzen, was die Notenbanken dieser Welt unternehmen könnten. Weitere Zinssenkungen, verstärkte **Wertpapierkäufe**, starke Einschränkung von **Bargeld**, sogar **Helikoptergeld** ist dankbar. **„Es ist besser, nicht gegen die Notenbank zu wetten!“** Für Krisen sensibilisiert zu sein, ist grundsätzlich gut, das gilt aber nicht nur im aktuellen Umfeld, sondern immer. Einschüchtern lassen, sollte man sich davon aber nicht.

Wenn Sie weiterhin den Postversand wünschen, überweisen Sie bitte einen Kostenbeitrag von **EUR 25,00** inkl. 19 % MwSt. für 2020. Ein Überweisungsträger ist beigelegt. Der Versand an Ihre e-mail Adresse als PDF-Datei ist dagegen kostenfrei.

# AKTIOMed:

## Wo wird es 2020 mehr Rendite geben als Null Prozent?

Eine Antwort auf diese Frage würde Gold wert sein, ob Investitionen in das **Edelmetall** sich für die kommenden elf Monate rentieren werden, wird erst am Ultimo 2020 feststehen. Deutschland ist bekanntlich das **Volk der Sparer**, diverse Sprichwörter, der Weltspartag, die schwäbische Hausfrau, sie alle bestimmen das Bild der öffentlichen Meinung. Nur wer spart, mit Geld auf dem Konto, Sparbuch oder als Tagesgeld, aber auch noch in Bundesanleihen oder Bausparverträgen, gilt als ordentlicher Sparer. Der Aktienbesitzer ist dagegen ein Spekulant, der sich ins „Casino“ der Wertpapierbörsen begibt.

Was waren das für gute, alte Zeiten als es **Bundeschatzbriefe** gab, 1969 eingeführt und für breite Bevölkerungsschichten gedacht. Die **Bundeswertpapierverwaltung** emittierte diese und verwaltete sie kostenlos. Sie konnten jederzeit zurückgegeben werden und unterlagen keinerlei Kursrisiko. Es gab den **Typ A**, mit jährlich ausgezahlten Zinsen, die bei der Auzahlung zu versteuern waren, beim **Typ B** wurden die Zinsen angesammelt und am Ende der Laufzeit ausgezahlt und versteuert. In beiden Fällen stiegen die Zinsen mit der Haltedauer an, für die Zeichner

ein zusätzlicher Anreiz, sie bis zum Ende der Laufzeit zu halten; bei Typ A ca. sechs Jahre, bei Typ B ca. sieben Jahre.

Aber leider, die 2006 neu geschaffene **Bundesrepublik Deutschland-Finanzagentur GmbH**, in der auch die Bundeswertpapierverwaltung aufging, gab im **Juli 2012** bekannt, daß das Privatkundengeschäft, die Ausgabe von Bundeschatzbriefen, ab 2013 aus Kostengründen eingestellt wird. Der letzte Bundeschatzbrief vom Typ B wurde am 01.09.2019 zurückgezahlt, er hatte nur noch eine sehr bescheidene Verzinsung von 0,68 % p.a., in der 50-jährigen Historie hat die Ausgabe **1981/10 mit 10,74 % p.a.** die höchste Endrendite. Sicherheit und Rendite, das gab es damals, staatlich garantiert. Dieses Produkt spuckt immer noch in den Köpfen vieler Bundesbürger herum und auch mancher Politiker sieht sicherlich Bundeschatzbriefe vor seinen Augen, wenn er die **Europäischen Zentralbank** beschuldigt, den deutschen Sparer praktisch enteignet zu haben. Nur **0,68 % p.a.** im Durchschnitt beim letzten Bundeschatzbrief waren ja auch nicht so eine „**Super-Rendite**“, von der man noch Jahre später ins Schwärmen geraten konnte.

„Tempora mutantur, et nos mutamur in

**illis**“, dies sollte der deutsche Anleger nun beherzigen. Die Zeiten von meßbaren Zinsen sind vorbei und man muß sich diesen Zeiten anpassen. Geld, was ohne Rendite auf Konten und sonstwo herumliegt, auch bei ihm sei es so, wie **Bundesfinanzminister Scholz** stolz bei einer Veranstaltung zugab, macht die Deutschen Jahr für Jahr in ihrer Gesamtheit ärmer. Es wäre nun wirklich an der Zeit, die **50 Jahre Bundeschatzbrief** auch gedanklich hinter sich zu lassen und sich an dem zu beteiligen, was den Wohlstand in Deutschland in den letzten 70 Jahren geschaffen hat, **die Wirtschaft und ihre Unternehmen**.

Der amtierende Bundesfinanzminister unternimmt dagegen viel, diesen Wandel zu erschweren. Im **Jahressteuergesetz 2019** wird die Verrechenbarkeit von Verlusten aus Aktiengeschäften mit anderen Gewinnen ab dem Jahr 2020 erheblich erschwert. Grundsätzlich sollten, so höchstrichterliche Urteile, Verluste aus Kapitalvermögen mit **Gewinnen in dieser Einkunftsart** verrechnet werden können. Dies soll nun nur noch eingeschränkt möglich sein. Neben der geplanten Einführung einer **Aktienverkehrssteuer** ein weiteres Hemmnis für den Erwerb von Aktien.

## Alternative Investments: Eckdaten unserer Empfehlung für Ihre Investition



**Fondsname:** Solarportfolio1  
**Initiator:** HEP Capital  
**Währung:** EURO  
**Volumen:** Nur Eigenkapital  
**Mindestsumme:** 20.000.-  
**Dauer:** 5-20 Jahre  
**Ausschüttung:** 6,00 % p.a.  
**Rückfluss:** Nach 20 Jahren: 213 %

Die Investitionen erfolgen in Solaranlagen in Nordamerika, Japan, Taiwan, Australien und Europa. Sie werden realisiert, wenn bestimmte Voraussetzung beim Investitionsobjekt erfüllt sind. Hierzun gehören u.a. eine gesicherte Einspeisevergütung, eine Netzanschlußzusage, der Abschluß umfassender Versicherungen sowie ein Service- und Wartungsvertrag.



**Fondsname:** Aircoating Technologie  
**Initiator:** Patentpoll Group  
**Währung:** EURO  
**Volumen:** Nur Eigenkapital  
**Mindestsumme:** 20.000.-  
**Dauer:** Geplant 5 Jahre  
**Ausschüttung:** Unbestimmt  
**Rückfluss:** Nach 5 Jahren: >100 %

Die Zeichner beteiligen sich an einem Unternehmen, das neuartige Beschichtungstoffe für die Außenhaut von Schiffen, sowohl für Binnen-, als auch für Seeschifffahrt entwickelt hat. In den nächsten Jahren wird eine kleine Produktionsanlage gebaut und vollständig in Betrieb genommen. Ein Businessplan liegt vor und erste Umsätze werden in 2019 erwartet.



**Fondsname:** Jamestown 31  
**Initiator:** Jamestown GmbH  
**Währung:** US-Dollar  
**Volumen:** 250 Mio. EK.  
**Mindestsumme:** 30.000.-  
**Dauer:** 7-12 Jahre  
**Ausschüttung:** 2,0%/4,0% p.a. a.2022  
**Rückfluss:** 7-12 Jah. 110 % (Netto)

Bei diesem Angebot erwirbt der Fonds mehrere Investitionsobjekte, wobei eine Diversifikation im Hinblick auf regionale Standorte, Immobilienutzungsarten und Mieter angestrebt wird. . Bevorzugt sind vor allem Einzelhandels- und Büroobjekte in den Metropolitan Areas, wie Boston, New York, Washington D.C., Los Angeles, San Francisco und vergleichbare Städte.

# Vorhersage für 2020: Keine Rezession!

Letztendlich werden die entscheidenden Impulse für die Börsen auch 2020 von der **Konjunktorentwicklung** ausgehen: Nahezu alle Experten rechnen damit, daß die 2019 zeitweilig an den Kapitalmärkten eingepreiste Rezession vermieden werden kann. Die längste unterbrechungsfreie **Expansionsphase der Nachkriegsgeschichte** dürfte sich also fortsetzen. Diese dauert nun schon 129 Monate und übertrifft den jetzt zweitlängsten Aufschwung der Nachkriegsgeschichte, der von 1991 bis 2000 andauerte, um 9 Monate und den drittlängsten um fast zwei Jahre. Im Durchschnitt dauerte ein Aufschwung nur gut 3 Jahre (39 Monaten), bevor es zumindest eine kleine Rezession gab.

„Ein Aufschwung stirbt nicht an Alterschwäche. Meistens wird er früher oder später von den Notenbanken ermordet.“, heißt es. Weil eine Rückkehr zu einer strengeren Geldpolitik für dieses Jahr nicht erwartet wird, ist ein solches Ende des Wachstums noch nicht zu sehen. Gänzlich auszuschließen ist es allerdings auch nicht. Der Blick auf die Frühindikatoren, darunter vor allem die aussagekräftigen **Einkaufsmanagerindizes** für das verarbeitende Gewerbe, zeigen noch für viele Wirtschaftsregionen eine rezessive Entwicklung. Es ist allein dem stabilen **Dienstleistungssektor** und dem offenbar unerschütterlichen Binnenkonsum in vielen Ländern zu verdanken, daß etliche Volkswirtschaften, darunter Deutschland, nicht in einer ausgewachsenen Rezession stecken.

In den beiden vergangenen Jahren lösten vor allem die unkalkulierbaren Attacken von **US-Präsident Trump** auf die bestehenden Handelsregime Sorgen um die Weltkonjunktur aus. Angesichts des Präsidentschaftswahltermins im November hoffen jetzt die meisten Marktteilnehmer darauf, dass Trump in den kommenden Monaten keine Störungen riskieren will. Die Aussichten auf ein weiterführendes zweites Handelsabkommen mit China, das mehr als nur eine Art „**Waffenstillstand**“ beinhaltet, sind allerdings auch gering. Es wird darauf ankommen, welche Zahlen im Laufe des Jahres hereinkommen. Aber eine „**Bodenbildung in der konjunkturellen Entwicklung**“ kann man bestätigen.

Auf den **europäischen Börsen** lastet eine gewisse Sorge, Trump könne sich nach China nun zunächst Europa zuwenden. So wollte er seiner Iran-Politik schon mit der Androhung von Strafzöllen auf **europäische Autos** Nachdruck verleihen. Allerdings hat die EU-Diplomatie, ungleich ruhiger und weniger öffentlich wahrnehmbar, deutlich gemacht, daß dermaßen ungerechtfertigte Strafzölle gegen Europa mit politisch möglichst **schmerzhaften Gegenmaßnahmen** beantwortet würden. Es bleibt also zu hoffen, daß der amtierende US-Präsident, dem man leider in vielerlei Hinsicht denkbar größte Ungeschicklichkeit und einen Mangel an intellektuellen Fähigkeiten bescheinigen muß, wenigstens ein Gespür für Machterhalt hat und deshalb auf neuerliche Eskalationen von Handelsstrei-

tigkeiten verzichtet.

Die Rezessionsgefahr ist nicht weg, aber gesunken. Das Basisszenario bleibt das eines recht schwunglosen Wachstums mit einem **Welt-BIP-Wachstum real nahe 3 %**, USA knapp 2 % und Euroland rund 1,5 %. Rund zwei Jahre lang beschleunigte sich der Anstieg der Stundenlöhne in den USA. Die Rate erreichte erstmals seit der Finanzkrise wieder 3,5 %. Erst in den vergangenen Monaten sank sie wieder, was der Fed die Lockerung ihrer Geldpolitik ermöglichte. Auch langfristig orientiert sich die Notenbank stark an der **Veränderung der Stundenlöhne**. Die Bedeutung dieser Größe für ein Fortbestehen des „Goldilocks“-Szenarios sollte deshalb nicht unterschätzt werden. Eine Rückkehr zu Lohnsteigerungsraten zwischen 2 - 3 % zeichnet sich ab. Die am Kapitalmarkt eingepreiste fünfjährige Termin-Breakeven-Inflationsrate liegt aber nur leicht über 2 %. Die Märkte preisen mithin immer noch ein **schwaches Konjunkturszenario** ein. Bei der Wertpapieranlage kann das inflationsgekoppelte Anleihen („inflation linked bonds“) attraktiv machen. Weil ihre Verzinsung an die offiziell festgestellte Inflationsrate gekoppelt ist, würden die Zinserträge höher als erwartet ausfallen. Auch für Europa bleiben die **Inflationserwartungen** niedrig. So liegt die implizite fünfjährige Termin-Breakeven-Inflationsrate für Großbritannien leicht über 1 %, für Euroland und Japan deutlich darunter. In den USA wird mit einem auf 2,3 bis 2,4 Prozent steigender Inflation gerechnet. Dagegen dürfte die Preisentwicklung in Europa und den meisten Emerging Markets nachfragebedingt moderat bleiben.

Bitte faxen an: 0228-18467-10 oder eine e-mail an: [aktiomed@t-online.de](mailto:aktiomed@t-online.de)

**AKTIOMed vertraulich - Januar2020**

Name: \_\_\_\_\_ PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_  
Tel.: \_\_\_\_\_ FAX: \_\_\_\_\_ e-mail: \_\_\_\_\_

Bitte Information über  US-Immobilienfonds Jamestown 31  HEP-Solarfonds 12  
 Patentpool Gruppe

Bitte um Information über ein Depot bei der Frankfurter Fondsbank (nur per Mail)

Bitte die Fondsdaten folgender Fonds übersenden: \_\_\_\_\_ (nur per Mail)